

als solcher betrachtete⁶⁵⁹). Er nahm demgemäß den Mund auch am vollsten und hatte nicht übel Lust, die ganze Erbschaft *Böttgers* als Experimentator, Erfinder, Leiter, ja selbst als Goldmacher anzutreten. Vor der Kommission bat er freilich zunächst nur um Auszahlung der für seine Arbeiten mit *Böttger* bestimmten Gelder, die dieser ihm vorenthalten hätte. Dann aber wies er in einer besonderen Eingabe auf seinen so ganz besonders intimen Umgang mit *Böttger* hin, fügte ein endloses Verzeichnis alles dessen bei, was er, sowohl in Kommerzien-, Bergwerks-, Blaufarberwerksachen, in chemischen und philosophischen Dingen vermöchte, versprach nichts weniger als sämtliche Erfindungen und Propositionen *Böttgers*, wie den Borax, den Liquor zur Erhaltung toter Körper, die blaue Porzellanfarbe, die Emailfarben, das Porzellan selber usw. zu erfinden, beziehungsweise unendlich zu verbessern und stellte dann auch den Stein der Weisen mit einer Sicherheit in Aussicht, als hätte er ihn bereits in der Tasche. Es schien, als wollte er noch einmal den König in jenes Reich der Träume und Phantastereien locken, in dem ihn *Böttger* lange genug gelassen hatte.

Dann kamen schließlich die weniger Anspruchsvollen, darunter die beiden *Mehlhorn*s, der Vater, der immer noch den Titel eines Schleif- und Poliermühlendirektors führte, obwohl diese Anstalt schon seit Jahren stillstand, und sein Sohn, der Maler an der Manufaktur. Sie wiesen beide darauf hin, daß sie eine gute, weiße Porzellanmasse herzustellen wüßten, desgleichen die blaue Farbe, durch die sich damals jeder, der etwas von der Fabrik wollte, beim Könige beliebt zu machen suchte. Sie baten deshalb um Anstellung bei der Manufaktur⁶⁶⁰), desgleichen aus ähnlichen Gründen merkwürdigerweise der Holländer *Hieronymus Schürmann* und schließlich gar auch noch *Böttgers* ehemaliger Kammerdiener *Pyrner*, der vorgab, viel Wichtiges von *Böttger* unter der Hand erfahren zu haben.

Allen diesen Forderungen gegenüber hatte die Kommission zunächst keinen leichten Stand. Es handelte sich hier bei fast allen um wirkliche Mitwisser der Arkana, mithin um solche, die, wenn sie sich unbefriedigt von dannen wandten, der Manufaktur großen Schaden zufügen konnten. Die Verantwortung der Kommission in dieser Angelegenheit war daher nicht gering. Freilich allen Hoffnungen auf die Oberleitung der Manufaktur hatte dieselbe bereits dadurch so ziemlich ein Ende gemacht, daß sie dem König geraten hatte, keinen Direktor wieder an die Spitze zu stellen. Damit war der Fall *Holzbrinck* und *Nehmitz* in der Hauptsache schon erledigt. Doch forderte sie letzteren auf, genauer anzugeben, was er über *Böttgers* Propositionen u. dgl. wüßte, erhielt aber nur ganz allgemeine Angaben, so daß diese Angelegenheit ohne Bedenken ad acta gelegt werden konnte. Ernstlicher ging sie dagegen auf die Angaben der *Mehlhorn*s ein. Sie mußten zunächst in Dresden eine Probe ihres Könnens vor dem Blasebalg ablegen, dann in den Öfen zu Meißen, die recht befriedigend ausfielen. Namentlich wurde sehr angenehm bemerkt, daß die Porzellane hier kaum noch Risse zeigten, wie es die in der Manufaktur hergestellten damals nur noch zu leicht taten. Deshalb ließ man den alten *Mehlhorn* in seiner Stellung und setzte den jungen, damit er als